



Stiereljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochenschriften 60 Pf. ausserhalb pro Quartal 2 Mark 50 Pf. — Anzeigensätze für den Raum einer Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Polen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 96. Abend-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trevendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 7. Februar 1891.

Politische Uebersicht.

Breslau, 7. Februar.

Die „Nation“ bringt einen Artikel über die Einkommensteuer-Reform in Preußen aus der Feder des Abg. Brömel. Es heißt in demselben bezüglich der Frage der Quotifizierung:

Zu denjenigen Einrichtungen, welche in anderen deutschen Staaten die Einbürgerung der Selbststeuerschätzung wesentlich gefördert haben, gehört auch die Quotifizierung, d. h. eine Bestimmung, nach welcher von dem im Gesetz vorgegebenen normalen Steuersätze in jedem Jahre nur der von der Landesvertretung bewilligte Betrag zu erheben ist. Es ist der schwerste Fehler der preussischen Vorlage, daß sie die Lösung dieser Frage mit einer sehr verhängnisvollen Contingentierung bei Seite zu schieben sucht. Danach soll, falls die Einnahme aus der neuen Steuer für 1892/93 den contingentierten Betrag von 80 Millionen Mark und in den folgenden Jahren einen um 4 pSt. erhöhten Betrag übersteigt, der Ueberschuß zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände verwendet werden; so lange ein diese Ueberweisung regelndes Gesetz nicht zu Stande kommt, sind die Ueberschüsse zu einem für diesen Zweck bestimmten Fonds anzusammeln, und erst wenn ein solches Gesetz aus bis zum 1. April 1894 nicht ergangen ist, soll ein entsprechender Erlaß an der Einkommensteuer eintreten. Es ist schwer verständlich, wie der Finanzminister bei der ersten Verabredung der Vorlage behaupten konnte, daß durch diese Bestimmungen dasselbe erreicht werde, was durch die Quotifizierung erreicht werden sollte. Denn die Quotifizierung setzt die Landesvertretung in die Lage, den in jedem Jahre zur Erhebung gelangenden Betrag festzusetzen; es ist also ebenso eine Ermächtigung wie eine Steigerung dieses Betrages möglich. Bei der Contingentierung ist für alle Zeiten ein Mindestbetrag festgesetzt, der ohne Zustimmung der Regierung nicht herabgesetzt werden kann; durch die besondere Art der in diesem Falle beliebigen Contingentierung wird außerdem vorgeesehen, daß die Mehrerträge aus der Einkommensbesteuerung der gesamten Bevölkerung in erster Linie zur Steuererleichterung der Grund- und Hausbesitzer verwendet werden sollen.

Nicht um eine formale Frage handelt es sich bei der Quotifizierung, die ein altes Postulat der liberalen Partei in Preußen bildet, welches früher auch von den Nationalliberalen, den gegenwärtigen Finanzminister eingeschlossen, nachdrücklich aufgestellt worden ist. Man mag sich bei anderen Steuern, wie z. B. bei der Grundsteuer oder der Gewerbesteuer, ohne großen Nachtheil mit einer Contingentierung begnügen können. Für die Einkommensteuer ist um ihrer Stellung im Steuerwesen willen die Quotifizierung eine unabwiesbare Forderung. Die Einkommensteuer soll den beweglichen Factor im Budget, eine Art Ergänzungssteuer bilden, deren man sich in ruhigen Zeiten vorsichtig zur Ausgleichung des Etats bedient, auf welche man in kritischen Zeiten als auf den eigentlichen Reservefonds der Nation zurückgreift. Was die Staatsfähigkeit mehr erfordert, das muß an dieser Stelle zum Ausdruck kommen, die Dringlichkeit jedes einzelnen angelegentlichen staatlichen Bedürfnisses muß abgewogen werden an den Folgen, welche seine Befriedigung auf die Bemessung des Einkommensteuersatzes haben wird. Der unklare Schwärmelei für Ausdehnung der Staatsfähigkeit kann nicht wirksamer eine Schranke errichtet werden, als dadurch, daß man jeden Mehranspruch auf eine Steuererhöhung verweigert; aber auch die begründete Forderung wird nicht leichter erfüllt werden können, als dadurch, daß man mit weiser Behutsamkeit hier die Leistungsfähigkeit der Nation schon, so lange es irgend geht, durchaus zureichend hat der Abgeordnete Dr. Miguel vor Jahren im Reichstage hervorgehoben, daß die Quotifizierung für einen pflichttreuen Finanzminister die beste Schutzwehr gegen zu weitgehende Ansprüche anderer Ministerial-Resorts sei. Denselben Nutzen leitet diese Einrichtung aber noch in viel höherem Grade der Volksvertretung. Gestützt auf die Quotifizierung kann die Volksvertretung allen vielleicht wohlgemeinten, aber unbedingtesten Anforderungen entgegenstellen, gleichviel ob sie von der Regierung gestellt werden oder sich aus der Mitte der Wählerkreise erheben. Es giebt kein gleich taugliches Mittel, das Gefühl der Verantwortung für jede Ausdehnung der Staatsfähigkeit bei allen Instanzen — Regierung, Volksvertretung, Wählerkreise — zu schärfen, wie die Quotifizierung der Einkommensteuer.

Von besonderer Bedeutung muß die Quotifizierung vollends bei Reueinführung der Selbststeuerschätzung sein, deren Ergebnis sich von vornherein gar nicht auch nur mit annähernder Genauigkeit feststellen läßt. Die bereits in der Chronik hervorgehoben, bedarf die preussische Staatsverwaltung einer Mehreinnahme aus der directen Besteuerung nicht; es kann demnach gerade jetzt eine Reform der directen Be-

steuerung ohne jede Mehrbelastung durchgeführt werden. Für den Erfolg des neuen Systems der Declaration könnte es von ausschlaggebender Bedeutung sein, wenn diese Sachlage in einer die Quotifizierung feststellenden Bestimmung des Gesetzes zum Ausdruck gelangte. Die Selbststeuerschätzung wird in Preußen, gerade wie in anderen Staaten, bei ihrer Einführung zu erheblichen höheren Beträgen führen. Dies ist nur dadurch möglich, daß, trotz der ziemlich unveränderten Steuersätze, die meisten Steuerpflichtigen in den mittleren und höheren Klassen größere Beträge entrichten, weil sie größere Einkommen als bei dem bisherigen System zu versteuern haben. Bei dem jetzt vorgeschlagenen System wird der Mehrertrag zunächst unweigerlich an den Staat zu zahlen sein, der denselben nach künstlichen und unsicheren Verwendungsvorschriften weitergeben soll. Bei der Quotifizierung würde der Mehrertrag ohne Weiteres den Steuerpflichtigen selbst zugewendet und dadurch eine richtige Selbststeuerschätzung besser als auf irgend eine andere Weise gesichert werden.

Deutschland.

Berlin, 6. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen General-Superintendenten für Holstein D. Jensen zu Kiel den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kanlei-Vorsteher Allerhöchster Hofkammer in London, Geheimen Hofrath Schmettau, und dem Ober-Landesgerichts-Rath a. D., Geheimen Justiz-Rath Schmitz zu Köln den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Obersten z. D. Steppuhn, bisher Commandeur des Infanterie-Regiments von Boyen (5. Dispreußisches) Nr. 41, den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Postagenten Vogt zu Klaffen im Kreise Lyck den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Steuerassessor Schneider zu Nordgermersleben im Kreise Neuhaldensleben, dem Orts-Steuererheber Schneider zu Möllenbeck im Kreise Stendal, dem pensionirten Kreisboten Jahn zu Bollenhain, dem Techniker Jesu Buglag zu Penrabe und dem Zimmerpolier Gottlob Gottschling zu Goldberg im Kreise Goldberg-Haynau das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Grenadier Christoph im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Dispreußisches) Nr. 5 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Rath Isenbart in Hannover zum Landgerichts-Director in Magdeburg, die Gerichts-Ältesten Foth in Uckermark zum Amtsrichter in Prenzlau, von Lukowicz in Danzig zum Amtsrichter in Strasburg W.-P., Dr. jur. Förich in Wolbenberg zum Amtsrichter in Weichsel, Hinge in Pyritz zum Amtsrichter in Jutroschin, Goslich in Rirdorf zum Amtsrichter in Gutzentag, Droste in Wächtersbach zum Amtsrichter in Kirchhain in Hessen und Dr. jur. Paris in Höchst a. M. zum Amtsrichter in Hochheim ernannt; sowie dem Gerichtsschreiber Secrelar Kiebel in Bunzlau den Charakter als Kanlei-Rath verliehen; ferner in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Snamorajlaw getroffenen Wahl den bisherigen Ersten Bürgermeister dieser Stadt, Dierich, in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsperiode von 12 Jahren bestätigt.

Dem Notar Bogels in Langenberg ist vom 1. März d. J. ab der Wohnsitz in Siegburg angewiesen worden. Der Rechtsanwalt Wollmer in Nordhausen ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nordhausen, und der Rechtsanwalt Ruffell in Goslar zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Celle, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Goslar, ernannt worden.

Zur Ausführung der bei dem Nebenamt Bentheim vorzunehmenden Pflanzenuntersuchungen ist der Gärtner Schläpfer sen. dafelbst als Sachverständiger, als dessen Stellvertreter der Gärtner van Beulen ebenfalls dafelbst, zu Bornaime gleichzeitiger Untersuchungen beim Nebenamt Borken der Gärtner Kampshoff in Gemen zum Sachverständigen, der Gärtner Haddick in Borken als dessen Stellvertreter ernannt worden. (Reichs-Anz.)

* Berlin, 6. Febr. [Tages-Chronik] Ueber den Besuch des Kaisers beim Finanzminister Dr. Miguel bringt die „N. A. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Das Gespräch berührte in der Form gesellschaftlicher Unterhaltung und Aussprache gebildeter und sachverständiger Männer eine Reihe verschiedener Fragen. Der Kaiser hat für derartige Unterhaltungen, während deren er raucht und an einem Glase Bier zu nippen pflegt, eine besondere Vorliebe und zeigt in seinen in dieselbe eingeworfenen Bemerkungen nicht selten eine geradezu überraschende Sachkenntnis auch in Einzelheiten, während die ernste

und nicht ermüdende Aufmerksamkeit, mit welcher der Monarch den Ausführungen Anderer folgt, sein reges Interesse an allen hervorragenden Tagesfragen bekundet.

Die „Lib. Corr.“ bestätigt, daß die Verhandlungen, betreffend den Verkauf des nördlichen Theiles des südwestafrikanischen Gebiets an eine deutsch-englische Gesellschaft mit dem Sitze in Hamburg, gestern im auswärtigen Amt geschlossen worden sind. Von Londoner Häusern sind Reichmann u. Co., Schwerer u. s. w. theilhaftig, von Hamburger unter Anderen Börmann.

Als künftiger Chef des Generalstabes wird in den Blättern nunmehr mit großer Bestimmtheit der General-Lieutenant von Wittich genannt, welcher dermal bekanntlich Chef des kaiserlichen Hauptquartiers ist.

Eine gerade gegenwärtig interessante Statistik bietet die der Budget-Commission des Reichstages mitgetheilte und von dieser dem Hause unterbreitete Berechnung der muthmaßlichen Einnahmen an Eingangszöllen im Etatsjahr 1891/92 für diejenigen Artikel, bezüglich deren durch die Branntweinsteuer-, Zuckersteuer-, sowie Getreidezollerhöhungs-Gesetze vom Jahre 1887 eine Aenderung in den Zollsätzen eingetreten ist. Danach würde der muthmaßliche Ertrag der Zölle für Arac, Cognac, Rum ic. und Branntwein im Etatsjahr 1891/92 sich auf 5597 635 M. belaufen, der für Syrup und Melasse, sowie anderen Zucker auf 694 260 M., der für die im Zolle erhöhten Getreidearten ic. auf 93040 832 M. Der durchschnittliche jährliche Zollertrag während der drei Jahre von 1887/88 bis 1889/90 belief sich für alle drei Kategorien auf 82272038 M., so daß sich für 1891/92 die Mehreinnahme gegenüber diesem Durchschnitt auf rund 10769000 M. beziffern würde. Was nun die drei hauptsächlich ins Gewicht fallenden Getreidearten betrifft, so ist der Zollertrag für Roggen auf 33,9 Millionen, der für Weizen auf 19,8 Millionen und der für Gerste auf 12,8 Millionen veranschlagt. Vergleicht man damit die Erträge, welche diese Zölle im Jahre 1887/88 ergeben haben, also in einem Jahre, in welchem fast acht Monate hindurch noch der Zoll von je 3 Mark für Roggen und Weizen, sowie von 1,50 M. für Gerste galt, so ersieht man, daß sich seit dem Jahre, in welchem die Zollerhöhungen auf Getreide eingetreten sind, die Zollerträge für Roggen um 18,1, für Weizen um 6,5 und für Gerste um 5 Millionen, zusammen also allein für diese drei Getreidearten um nahezu 30 Millionen gesteigert haben.

[Der Bundesrath] ertheilte in der am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. v. Böttcher, abgehaltenen Plenarversammlung dem Entwurf einer Ergänzung zum Reichshaushalts-Etat für 1891/92 und dem Antrag des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung des Tabaks, die Zustimmung. Den von der internationalen Ausstellung in Kingston auf Jamaica, welche in diesem Jahre stattfinden wird, zurückgelangenen Gütern wurde die postfreie Wiedereinfuhr zugestanden. Ferner wurde beschlossen, der Kaiser Wilhelm-Plantagen-Gesellschaft ihrem Antrage gemäß auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, von 1888 die Fähigkeit beizulegen, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigenthums- und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, die Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Eine Eingabe des Vorstandes des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister zu Berlin, betreffend die Befreiung der Werkmeister wegen ihrer Forderungen für Arbeiten und Auslagen im Concursverfahren, wurde dem Reichskanzler überwiesen. Von der vorgelegten Sammlung von Actenstücken, Ostafrika betreffend, nahm die Versammlung Kenntniß.

[Das Preisrichter-Collegium der fünften Kochkunst-Ausstellung] hat sich am Donnerstag Abend nach eingehender Prüfung über die zu vertheilenden Preise schlüssig gemacht. Zunächst durchwanderten die einzelnen Abtheilungen ihre Gruppen und stellten für diese die Vorkläge fest, dann vereinigte sich die Gesamtsitzung, und endlich traten Jury und Ausstellungscomité zu einer Gesamtsitzung zusammen. Mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurden in der ersten Gruppe: der große Tempelbau des kaiserlichen Backmeisters Jäbide, der von dem Verein

Nachdruck verboten.

Ohne Arbeit.

[3] Novelle von Gerthold Paul Förster.

„Anna —“ aber immer wieder schwieg er und wagte nicht den Blick zu ihr zu erheben, denn er fühlte, daß er seine mühsam errungene Fassung nur schweigend bewahren konnte und daß er ihr nur das Eine zu sagen wußte, was er doch nicht aussprechen durfte: „Bleib, o bleibe bei mir!“ Sie aber stand dann vor ihm, das gramvolle Antlitz in banger Erwartung zu ihm erhoben, und wenn er ihre Blicke nicht gemieden hätte, so würde er in ihren Zügen die angstvolle Bitte gelesen haben: „Laß mich nicht von Dir gehen — sprich es aus, das liebe kleine Wort: bleib, o bleibe!“

Thörichtes Menschenherz! So nahe Deinem Glück, welches Dich über alles Weh der Erde emporheben könnte, und Du bist blind. Lauter denn je ruft dieselbe Stimme, welcher Du so oft mit heiterem Sinne folgest, und jetzt bist Du taub. Mit einem Worte könntest Du Armes stillen Frieden zurückrufen und Du bleibst stumm. O, Du armes, thörichtes Menschenherz!

Das erlösende Wort blieb ungesprochen, keiner von ihnen sprach es aus, und so schritten sie stumm nach dem Bahnhofe und standen schweigend an der geöffneten Wagenthür. Bis zum letzten Augenblicke zögerte Anna einzusteigen; immer angstvoller hingen ihre Augen an seinem Munde. Nun gewahrte sie, wie seine Lippen leise zitterten. —

„Einsteigen, einsteigen! Es ist die höchste Zeit!“ ruft der Schaffner. Noch eine Umarmung, heiß und innig — noch ein Händedruck, ein Blick — „Einsteigen, schnell, schnell!“ Laut klappernd schlägt die Wagenthür hinter der bleichen Frau ins Schloß. „Fertig!“ Ein Pfiff des Zugführers, von der Locomotive her schrillend wiederholt, und der Zug setzt sich in Bewegung. Erst langsam, dann schneller, immer schneller — weiter, immer weiter. Anna neigt sich zum Fenster hinaus, gewaltsam drängt sie ihre Thränen zurück — ihre Augen sind weit geöffnet. Kleiner, immer kleiner erscheinen die Zurückbleibenden, mehr und mehr leert sich der Perron. Jetzt ist nur noch eine dunkle Gestalt zu sehen, welche unbeweglich dem eilenden Zuge nachblickt. Nur wie ein schwarzer Punkt erscheint diese Gestalt noch — aber er ist es ja; noch kann Anna ihn sehen, noch klammern sich ihre sehnsüchtigen Blicke fest an diesem Schemen —

dann eine leichte Biegung des Zuges: fort, entschwinden — verlassen und einsam.

Einsam! Seltames Wort, wie hängt dem Herzen vor dir. Einsam ist der Wanderer auf oder Haide, und doch: Wind und Wolken begleiten ihn. Einsam seufzt der Gesangene im Kerker, aber vielleicht blickt ein Stückchen blauen Himmels durch das Gitterfenster und die trüben Gedanken werden nach oben geleitet. Einsam fühlt sich gar Mancher in seinem stillen Kämmerlein; doch im Geiste sieht er freundliche Gestalten aus- und eingehen. Aber wehe Demjenigen, der sich einsam fühlt in der Mitte lachender, schwagender und rechnender Menschen, denen er nicht entziehen kann. Wie das frohliche Lachen so weh thut; wie das heitere Geplauder die Leere des eigenen Herzens nur noch fühlbarer macht; wie die alltäglichen Redensarten anwiderlich! Aber wer könnte es den Mitreisenden verdenken, daß sie einen traurigen Fahrgast unbeachtet lassen — es ist noch das Geheiligste, was sie thun können. Wenigstens giebt es eine Art von rücksichtsvoller Rücksichtslosigkeit, welche fürchterlich ist: ein Meer von Neugierde und Unterhaltungssucht, in das sich ein Tröpflein Mitgefühl verlor.

„Armes Frauchen,“ begann eine robuste, gutmüthig aussehende Frau, welche Anna gegenüber saß, „Sie müssen den Herzliebsten wohl für lange Zeit verlassen? Was treibt Sie denn fort?“

Wie Anna aber eine abwehrende Handbewegung machte und schwieg, wandte sich ihr Gegenüber achselzuckend und einige unverständliche Worte murrend, an eine mittheilbarere Nachbarin.

Anna lehnte sich in die Ecke des Wagens zurück, nachdem sie lange hinausgestarrt hatte, um wenigstens das Häuflein Dächer noch zu sehen, unter deren eins der verlassene Mann einsam zurückkehren mußte. Nun schloß sie die Augen und ihre Gedanken begleiteten den Einsamen auf Schritt und Tritt. Sie sah ihn, wie er gebeugten Hauptes den Bahnhof verließ und langsam dahinschlich. Müde und traurig betrat er die verödete Wohnung — doch nein, was sollte er dort! Es war Niemand da, welcher seiner harrete; kein Gruß, kein freundliches Wort schallte ihm entgegen — alles öde, leer. Aber war es nicht sein eigener Wille gewesen, daß sie zu ihrer Mutter gehen sollte — war sie ihm nicht eine Last geworden? Doch vielleicht bereute er es jetzt, sie fortgeschickt zu haben, vielleicht schrieb er ihr bereits in diesem Augenblicke: „ach komme doch zurück zu mir — ich dachte es mir nicht so schwer, ohne Dich zu leben.“ O Gott, wie wollte sie ellen, wie wollte sie sich haften —

nein, Mutter, nein! Ich gehöre ihm, bei ihm ist mein Platz — aber ach, er hatte ihr noch nicht geschrieben, that es vielleicht nie. — Plötzlich durchzuckte es die gequälte Frau: Wie? Wenn er nur ihretwegen ihren Entschluß beglückte hätte! Warum kam ihr erst jetzt dieser Gedanke; warum hatte sie nicht gesprochen, wie ihr Mann sie noch hätte hören können?! Sie richtete sich hastig empor und beugte sich zum Fenster hinaus, als könne sie ihm noch jetzt zurufen.

Die Stadt war längst entschwinden; fremde Ortschaften und Gegenden schienen in tollen Reisen vorbeizuziehen. Ergründet sank die Frau auf den Sitz zurück und schloß von Neuem die Augen.

Wieder trat ihr das Bild ihres Mannes vor die Seele. Er ging hinab an den Hafen und schritt an dem belebten Strome entlang; aber er fragte Niemanden nach Beschäftigung, wie er früher wohl gethan hatte. Weiter ging er, immer weiter; das laute geschäftige Treiben des Hafens lag hinter ihm und immer einsamer wurde der Weg. Das leise Murren des Stromes und das heimliche Flüstern des hohen Schilfes waren die einzigen Laute, welche durch die Stille drangen. Nun bleibt Hans stehen und starrt in das Wasser — lange, lange. Frau Anna sieht in sein verdüstertes Gesicht, in seine glühenden umherirrenden Augen; mit zitternder Hand fährt er durch das schwarze Haar — ein banges Stöhnen entringt sich seiner kuckenden Brust — jetzt — barmherziger Gott — ein Sprung — ein gellender Schrei, markerschütternd —

Entsetzt war Anna von ihrem Sitze emporgesprungen und starrte ihre Umgebung an. Theils lächelnde, theils mitleidige Gesichter blickten sie an; die Mitreisenden wußten ja, was der schweigenden Frau begegnet war: Der schrille Pfiff der Locomotive hatte sie aus ihrem friedlichen Schlummer aufgeschreckt. O, gewiß, darüber hatte sich schon Mancher erschrocken. Eine robuste Frau aber, welche Anna gegenüber saß, sagte zu ihrer gesprächigen Nachbarin:

„Nun freilich, es ist viel geschiedter, einen Mund voll zu schwagen, dann wird man nicht so abschrecklich aus dem Schlafe aufgeschreckt — aber Jeder nach seinem Belieben.“

Noch einmal ertönte das Signal und der Zug fuhr in die Empfangshalle der ersten Station ein. Schon drängten sich mehrere Mitreisende, welche hier das Ziel ihrer Fahrt erreicht hatten, gegen die Thür des Waggons. Der Zug hielt, die Station wurde abgerufen und die Schaffner öffneten die Thüren.

„Eine Minute Aufenthalt!“
(Fortsetzung folgt.)

Der Berliner Restaurateur ausgekleidet ist, das große Feinschmiedewerk des Vereins der Berliner Weibierwirthe, das alte Buffet des Berliner Küchenmeisters Emil Müller, das von Schwänen gezogene Schiff und die imposante Tafelauffänge des Vereins Hamburger Gastwirthe und das von Otto Kurth verfertigte alte Buffet des Vereins der Berliner Gastwirthe. Das Diplom zur goldenen Medaille erhielt: Ferdinand Müller, der Deponom des hiesigen Buggenbürgerlichen Establishments, für sein reich gestaltetes Buffet, die bairischen Hoflieferanten Sorge u. Co. in Bayreuth für ihre Nürnberg Lebkuchen, Bonbons und Fruchtconserven, das Alt-Bremer Rathsbierentwürf des Bremer Wirthe-Vereins, das reisende Jagdbuffet des hiesigen Cabrinuswirts G. Koch und der von gebrauchten Fleischstücken aufgebaute Coreleyfesten des Rathsbierwirts Heinrich Falckenberg. — In der 2. Gruppe, die Fleischwaaren, Nahrungs- und Genussmittel umfasst, erhielt eine goldene Medaille Hoflieferant A. Hester-Berlin und die Hoflieferanten Gebr. Hensel in Karlsruhe, beide für Fleischwaaren. — Die Jury der 3. Gruppe (Viqueur und Weine) konnte im allgemeinen eine ansprechende, wenn auch keine hervorragende Beschädigung der Schau constatiren. Gut vertreten war Oesterreich. Deutschland hatte sich etwas zurückgehalten. Eine goldene Medaille erhielt Dr. Paul Werker in Firma G. F. Werker in Berlin, dieselbe Auszeichnung wurde Gebr. Stahlener in Wien zu Theil, die weiße Eigenbauweine ausgestellt hatten. Das Diplom zur goldenen Medaille erhielten Hartwig Kantorowicz Nachfolger-Berlin, H. Briskow-Berlin, Max Schulz-Berlin u. a. — In der Gruppe 4 (Maschinen, Apparate und Tafelgegenstände) wurden zwei goldene Medaillen verliehen, die eine an die Centralwerkstatt der deutschen Continental-Gasgesellschaft in Dessau für Gasloch- und Heizapparate, die zweite an Richard Göbde in Berlin für Gasapparate. — In der fünften Gruppe (Spiritus-Koch- und Heizapparate) kamen nur bronzene Medaillen und gewöhnliche Diplome zur Vertheilung. — Gruppe 6 umfasst die Literatur.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Dem Oberlandesgerichtsrath Schelle in Raumburg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Versetzt sind: der Amtsrichter Schröder in Saarlouis als Landrichter an das Landgericht in Elberfeld, die Amtsrichter Trummel in Burgdorf als Landrichter an das Landgericht in Verden und Lewin in Cosel an das Amtsgericht in Grünberg. — Dem Amtsgerichtsrath Paulini in Jüterbog ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Landgerichtsrath Fatten in Berlin ist gestorben. — Die bei dem Amtsgericht in Cosel erledigte Richterstelle wird nicht wieder besetzt. — Dem Notar Ilse aus Helldorf ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt. — In der Liste der Rechtsanwältinnen sind folgende: die Rechtsanwältin Reinecke aus Güttrin bei dem Amtsgericht in Fehle, Hallensleben in Greußen bei dem Landgericht in Erfurt, Willy Jonas aus Falkenburg bei dem Landgericht I in Berlin, die Gerichtsassessorin Hizeroth bei dem Landgericht in Magdeburg, Leonhard Friedmann bei dem Kammergericht, Falkenfeld bei dem Amtsgericht in Freienwalde a. D., Moritz bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Stettin und Metzger bei dem Landgericht in Aurich. — Zu Gerichtsassessorinnen sind ernannt: die Referendarin Beckmann im Bezirk des Kammergerichts, Reichhelm und Berent im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, Tobsen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel, Dr. Friedrich Reumann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, Schütz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Dr. Cohen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Dr. Amelung im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Raumburg, Heß im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Bremus, Raffauf und Werner-Günther im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cöln. — Dem Gerichtsassessor Heberschauer ist beauftragt, die Verwaltung der indirecten Steuern die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst ertheilt.

[Der Verein für Feuerbestattung] hielt am 4. Februar seine Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende Stadtverordneter Mütterle referirte über die Thätigkeit des Vorstandes im vergangenen Jahre; es wurden 12 Sitzungen und mehrere Commissionssitzungen abgehalten. Besonders haben der internationale Congreß für Feuerbestattung, die Theilnahme des Vereins an der Ausstellung des medicinischen Congresses und der Bau des Berliner Columbariums auf dem südlichen Friedhofe bei Friedrichsfelde viel dazu beigetragen, daß die Zahl der Mitglieder gegenwärtig weit über 1000 gestiegen ist. Nach weiteren Mittheilungen erhielt Professor Dr. Domingo Freire, welcher zum Studium der Kochschen Heilmethode aus Rio de Janeiro nach Berlin gekommen und ein eifriger Förderer der Feuerbestattung in Brasilien ist, das Wort zu einem

kurzen Vortrage über die Gefahr der am gelben Fieber heidigen Leichen, wo er selbst noch nach mehreren Jahren das Vorhandensein des Bacillus entdeckt hatte. Die Einführung der Feuerbestattung sei das einzige Mittel zur Verhütung von Epidemien. Der Kassirer des Vereins theilte mit, daß sich die Einnahme im v. J. inclusive des Bestandes auf 19 479 M 26 Pf., die Ausgaben auf 17 163 M 77 Pf. belaufen und am 1. Januar 1891 ein Kassenbestand von 2333 M 49 Pf. vorhanden war.

[Die Verwendung von Melasse in der Kartoffelspiritus-Brennerei.] Nach einem neueren Erlass des Finanzministers ist nach dem E. L. das Zuzahlen von Melasse zu den melassigen Stoffen in landwirthschaftlichen Brennereien unzulässig. Dagegen können im Zwischenbetriebe, d. h. in dem Betriebe zwischen zwei auf einander folgenden Brennperioden, nicht melassige Stoffe, z. B. Melasse allein, ohne Zusatz von melassigen Stoffen, in landwirthschaftlichen Brennereien verarbeitet werden, ohne daß diese ihren Character als landwirthschaftliche Betriebsanfälle einbüßen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Keiser, Sec.-M. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, in das Inf.-Regt. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35 versetzt.

Kaiserliche Marine. Baron v. Pleßen, Capitänlieut., von dem Commando als Marine-Attache bei den Nordischen Reichen entbunden und in gleicher Eigenschaft bis zum Herbst dieses Jahres zur Votschaft in Rom commandirt.

[Marine.] S. E. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“, Commandant Capitän zur See Nischenborn, ist am 6. Februar in Messina angekommen. — S. E. M. Kanonenboot „Wolf“, Commandant Capitänlieutenant Hellhof, ist am 6. Februar d. J. in Hongkong eingetroffen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 7. Februar

ee. Criminal-Commissarius Stein. Seit mehreren Tagen erregt das Verschwinden des Criminal-Commissarius Stein — der allen unseren Lesern schon aus den Processen, die er um die Theilhaberschaft des Hauptgewinnes der Schloßfreihofs-Lotterie gegen den Kohlenhändler Moritz Kirstein resp. gegen die von diesem vertretene Firma angestrengt hat, bekannt sein dürfte — in unserer Stadt lebhaftes Aufsehen. Stein erhielt am 24. Januar Urlaub bis zum 2. Februar, angeblich um Familienangelegenheiten in Ordnung zu bringen. Da jedoch der 25. ein Sonntag war, reiste er schon am 24. Abends ab und wurde zuletzt am 25. in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof gesehen. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Es circuliren Gerüchte, daß Commissar Stein sehr verschuldet sei und daß er sich aus Veruntrennungen habe zu Schulden kommen lassen. Bemerkten wollen wir, daß in dem auf Antrag Steins gegen Rechtsanwalt Schreiber und Genossen angestrenzten Verleumdungsproceß seit vierzehn Tagen die durch Herrn Schreiber benannten Zeugen zur Vernehmung gelangen. — Heute Morgen kam auch die Klage gegen die „Breslauer Morgenzeitung“ wegen Verbreitung der falschen Nachricht, daß Criminal-Commissarius Stein am 9. November v. J. verhaftet worden sei, zur Verhandlung. Rechtsanwalt Kirchner beantragte, auf das Verschwinden Steins hinweisend, Verurteilung. Der Antrag wurde aber abgelehnt und Redacteur Steiner zu 30 Mark Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

• **Leichtster Silber-Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Bei der Ziehung am 4. d. Mts. sind die ersten 20 Hauptgewinne auf folgende Nummern gefallen: Gewinn 1 auf 18868, 2 auf 2338, 3 auf 2812, 4 auf 16712, 5 auf 2026, 6 auf 11859, 7 auf 865, 8 auf 6878, 9 auf 8356, 10 auf 15508, 11 auf 15526, 12 auf 19133, 13 auf 7744, 14 auf 14692, 15 auf 19176, 16 auf 17005, 17 auf 19330, 18 auf 19186, 19 auf 8529, 20 auf 17116.

• **Arbeiterwanderungen.** Im Jahre 1890 sind von den ländlichen Arbeitern des Regierungs-Bereichs Opperln außerhalb desselben 14890 männliche und 10577 weibliche, zusammen 25467 Personen, auf Arbeit gegangen und somit hat die Zahl gegen das Vorjahr um 4751 zugenommen. Von den männlichen Personen waren 7117, von den weiblichen 1010 verheiratet; 11510 Arbeiter gingen nach Sachsen, 10262 nach anderen Gegenden des Deutschen Reiches, 3695 nach dem Auslande; die höchsten Zahlen von Arbeiterwanderungen weisen nach die Kreise Neustadt (3094), Opperln (5566), Ratibor (5062) und Rosenberg (3234); die

wenigsten solcher Wanderungen erfolgten aus den Kreisen Grottkau (18), Rattowitz (7), Larnowitz (8), Zabrze (9).

— **Schweineeinfuhr.** Während des Monats Januar sind aus Oesterreich-Ungarn in die zugelassenen 32 öffentlichen Schlachthäuser Deutschlands 9894 lebende Schweine eingeführt worden, und zwar aus Steinbrunn 6353, aus Biele 3405, ohne Contumaz 136. — Ueber Obergberg kamen 5818, über Diebitz 3940 und über Eszafowa 136. — Die Zahl der in der Woche vom 25. bis 31. Januar eingebrachten russischen Schweine belief sich auf 1724, von denen 407 in das Schlachthaus zu Myslowitz und 1317 in das zu Beuthen gelangten. Bei der Einfuhr wurden im Ganzen 32 frant befunden; 45 erkrankten in den beiden Schlachthäusern und 580 blieben am Schluß der Woche lebend im Bestande.

ee. **Aussetzung eines Kindes.** Am 6. d. Mts. hat ein Mädchen, welches bei einer Herrschaft auf der Brüderstraße in Diensten steht, Morgens um 5 Uhr heimlich entbunden und das Kind, weiblichen Geschlechts, in einen Unterrod gewickelt und das Gesicht mit einem Tuch bedeckt, hinter einem Schrank auf dem Bordboden versteckt. Erst gegen 1 Uhr Nachmittags wurde das Neugeborene — übrigens lebend und unversehrt — von Hausbewohnern aufgefunden. Mutter und Kind wurden einweisen in das Allerheiligen-Hospital verbracht.

— **Beuthen Oe., 7. Febr.** [Bahnhof-Vereinigung.] Nachdem der Entwurf für die Vereinigung der beiden hiesigen Bahnhöfe seitens der Königl. Eisenbahn-Direction zu Breslau in technischer Beziehung festgesetzt worden ist, wird derselbe nunmehr in dem Amtslocale des Stadtfreies Beuthen öffentlich ausgesetzt und der erforderlichen behördlichen Vorprüfung behufs der demnächstigen örtlichen landespolizeilichen Prüfung unterzogen werden.

Telegramme.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Paris, 4. Februar. Der Finanzminister gab in der Commission, welches bei einer Herrschaft über die Verlängerung des Privilegiums der Bank von Frankreich prüfte, Aufklärungen und bemerkte, wenn die Erträge über eine gewisse, fest bestimmte Summe hinaus zwischen dem Staate und der Bank getheilt würden, könnte auf den Staat ein Druck ausgeübt werden, um ihn zu veranlassen, von der Bank die Herabsetzung des Discouts zu verlangen. Die Verbindung zwischen der Bank und dem Staat noch fester zu knüpfen, wäre eine Gefahr. Die Bank müsse frei bleiben.

Madrid, 7. Febr. Die Republikaner aller Gruppen beabsichtigen, heute eine Kundmachung zu veröffentlichen und alle Parteigänger aufzufordern, sich am Sonntag Mittag zum Empfang Salmerons zu begeben und demselben eine Ovation darzubringen. Auch zahlreiche Anhänger Zorillas werden sich einfinden.

Dporto, 6. Februar. Die gegen den Redacteur der „Republica Portuguesa“ wegen eines aufwühlenden Artikels verhängte Strafe war heute verbüßt, dennoch wurde derselbe wegen Theilnahme am Aufruhr weiter in Haft gehalten. Die gefangenen Militärpersonen werden nach den Festungen St. Julian bei Lissabon und Elvas überführt.

Petersburg, 6. Febr. Der Erzherzog Franz Ferdinand dinitirte bei dem Großfürsten Michael; er nimmt Abends an dem großen Ball im Winterpalais theil, zu welchem etwa 3000 Einladungen ergangen sind, und wohnt morgen dem Familiendiner im Anitschtoppalais bei.

Petersburg, 6. Februar. (Ausführlichere Meldung.) Zum Empfang des hohen Gastes des Kaisers war auf dem Bahnhof eine Compagnie des Kaiser Paul Leibgarde-Regiments, desjenigen Regiments, welches die hiesigen Grenadier-Regimenter trägt, mit Fahne und Musikcapelle als Ehrenwache aufgestellt. Auf dem rechten Flügel der Compagnie hatten die directen Vorgesetzten derselben, bis zum Commandeur des Gardecorps, Generaladjutanten Manjey aufwärts, Aufstellung genommen. Kurz vor dem Eintreffen des Hofgastes mit dem Erzherzog erschien der Kaiser mit dem Großfürsten Wladimir, Alexis, Sergius und Paul Alexandrowitsch, ferner Constantin und Demetrius Constantinowitsch, Nikolaus Nikolajewitsch dem Jüngeren, Michael Nikolajewitsch, Nikolaus und Georg Michailowitsch, sowie dem Herzog Eugen von Leuchtenberg, Prinz Alexander von Oldenburg und den Herzögen Georg und Michael von Mecklenburg-Strelitz. Der Kaiser und die übrigen Fürlichkeiten hatten ihre österrreichischen Orden und Decorationen angelegt. Der Kaiser war in Be-

Kleine Chronik.

Freie Bühne. Aus Berlin wird uns geschrieben: Am Ende dieser Saison scheidet Otto Brahm aus dem Vorstand der Freien Bühne aus. Man hält es hier für absolut sicher, daß sich im Anschluß daran die „Freie Bühne“, die außerdem mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, auflösen wird.

Das wiedergefundene Werk des Aristoteles. Aus London wird über das wiedergefundene Werk des Aristoteles noch berichtet, der Assistent im Handschriften-Department des Museums, F. S. Kenyon, habe die Ausgabe mit einer Einleitung versehen, welche die nöthigen Aufschlüsse über das Manuscript gebe. Das letztere ist wahrscheinlich von vier verschiedenen Personen geschrieben. Die Zeit, aus welcher die wertvollste Handschrift stammt, läßt sich ziemlich genau bestimmen. Auf der Rückseite des Papyrus befinden sich nämlich die Abrechnungen über Einnahme und Ausgabe, welche ein Geschichtsschreiber im ersten Jahre der Regierung des Ptolemäus, 78–79 n. Chr., aufzeichnete. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Abschrift des Aristoteles auf dem Papyrus vorgenommen wurde, so lange die Rechnungen noch Interesse hatten. Man darf daher das Alter der Handschrift in das Ende des ersten oder spätestens in den Anfang des zweiten Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung verlegen.

Im Casino des Gardecorps befindet sich gegenwärtig eine Ausstellung von Geweißen aus der Jagdbeute des Kaisers. Als der hohe Jagdherr dieser Tage in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstleutnant von Zihewitz ganz unerwartet in der Ausstellung erschien, übernahm er selbst die Erklärung der einzelnen Geweiße und Knüpfte daran Erzählungen über die erlegte Beute und die betreffenden Jagdtage.

Eisprungung im Kieler Hafen. Die außerordentliche Kälte der letzten Monate hatte, wie die „N. Z.“ schreibt, auch für den Kieler Hafen Verhältnisse geschaffen, wie sie von den ältesten Zeiten nicht erlebt worden sind. Ein anhaltender Stwind hatte eine große Menge von Eisschollen aus der Ostsee in den Hafen getrieben. Dazu kam bald eine auffallend strenge Kälte, die bald den Hafen mit festem Eis bedeckte und die angetriebenen Eisschollen zu einer undurchdringlichen Eisbarre umwandeln. Durch diese Eisbarre hindurchzukommen, bemühten sich nun die ankommenden Dampfer vergeblich, und so lagen nach und nach zehn Handelsdampfer, vom Eise fest umschlossen, in der Barre. Diefelben, alle mit Kohlen beladen, wurden in Kiel sehrnützlich erwartet, denn dort fehlte aus Kohlenmangel die Preise so enorm, daß die arme Bevölkerung Noth litt. Als nun endlich Hauptwetter eintrat, zeigte sich die Marine bereit, das Eis zu sprengen, um dadurch die Schiffe aus ihrer Lage zu befreien. Die Sprengung wurde in folgender Weise bewirkt: Nachdem mittelst Dynamitpatronen ein etwa Meter großes Loch in die Eisbedeckung geschlagen war, brachte man die eigentliche Ladung, bestehend in Schießbaumwolle oder Pulver, in Blechgefäßen unter die Eisbedeckung und entzündete sie auf elektrischem Wege in einiger Entfernung. Mächtig war die Wirkung der explosivenden Mienen. In einem Umkreise von 10 Meter erhob sich das Eis in Form eines Hügelchens, aus dem plötzlich mit lautem Krachen eine mächtige Garbe, aus Wasser und schweren Eisschollen bestehend, hoch emporprang. Bis zu 20 Meter Höhe wurden die Eisschollen geschleudert. So wurde durch die Barre eine Reihe von Sprenglöchern in bestimmten Abständen hergestellt, welche den Weg für die Schiffe bezeichneten. Letzteren blieb aber noch die schwere Aufgabe übrig, die feste Eisbedeckung zwischen den Sprenglöchern zu durchbrechen. Mit starkem Anlauf gingen die mächtigen Dampfer in die Eisscholle hinein, große Schollen von derselben abschneidend, so lange ihre Fahrt nicht zu sehr vermindert wurde. Die abgebrochenen Schollen wurden durch Fischer mit Stangen aus der Fahrtrasse gehoben. Diese Männer, auf die Festigkeit des Eises vertrauend, ließen sich die Dampfer fast auf den Leib rücken. Doch wurde die allzu große Kühnheit auch mitunter bestraft, indem Eisschollen, in unerwarteter Ausdehnung abbrechend mit den darauf stehenden Leuten plötzlich davon-

trieben. Ein schneller Sprung rettete sie auf das feste Eis zurück. Etwas seitwärts waren über 200 Fischer der Badoerte Labeo, Heidenorf, Millenzort beschäftigt, ein noch vollkommen im Eise festliegendes Schiff frei zu machen. Alle waren auf ihren Beckschlitten zur Arbeit herangekommen. Das große eingefrorene Schiff, die Männer in ihrer schweren Winterkleidung, die zu einem Part zusammengehörenden Schlitten erinnerten unwillkürlich an die Bilder, welche uns sonst nur aus den Reisewerken der Nordpolfahrer entgegen treten. Am Montag, den 2. Februar, nach dreitägiger Arbeit, hatten endlich die Schiffe die Eisbarren durchbrochen — das verhältnismäßig dünne Eis hinter derselben setzte ihrer Weiterfahrt keine erheblichen Schwierigkeiten mehr entgegen — und waren Abends bereits in Kiel von den sie sehrnützlich erwartenden Rhedern empfangen worden.

Pariser Handarbeiten. Eine Dame schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Paris: „Wenn man in Deutschland von einem Mädchen sagt, dasselbe könne keinen Strumpf stricken, gilt dies schon als argestes Zeichen wirthschaftlicher Unbildung — hier in Paris ist es damit nicht so schlimm. Das Stricken ist beart aus der Mode gekommen, daß unter zwanzig Mädchen nicht die Hälfte jene Mythen ergründet hat, welche die Herstellung einer Feste mit sich bringt. Die Handarbeit im Allgemeinen wird hier wenig gepflegt, und eine echte, rechte Pariserin kann an einer Tapissierarbeit zehn oder fünfzehn Jahre stricken, ehe sie sich, endlich müde geworden, entschließt, diese im Geschäfte vollenden zu lassen. Wozu wären die Maschinen da, wenn man sich selbst mit der Herstellung decorirter Tischwäsche, zart gearbeiteter Bettbezüge oder bunt ausgefärbter Handtücher quälend wollte? Auch die daintigen Spitzenarbeiten gehören in Paris zu den Seltenheiten, während man sich in der Provinz mit deren schönen Geheimnissen zu befremden sucht. Auf den einsamen Schloßern der französischen Aristokratie werden ab und zu noch Mehgewänder und Altarsdecken gestickt; zuweilen imitirt man alte Gobelins für die Ausstattung niedriger Salontische oder für Kaminbehänge. Das aber ist auch so ziemlich Alles. Die Parierin selbst liebt die Gebild heischende Handarbeit nicht. Sie weiß in müßigen Stunden originelle Lampenschirme aller Dimensionen oder Papierkörbe herzustellen, ihre Phantasie ist nimmermüde, wenn es gilt, Arbeitskörbe oder Stageren, kleine Salontische oder Bonbonschalen in neuen Variationen zu erfinden; sie schafft mit geschickter Hand all die „mille riens“, die zur Ausrüstung einer Pariser Wohnung gehören, so weit diese in wenigen Stunden entstehen können. Die müßsamen chinesische Nadelmalerei aber überläßt die Parierin willig den Chinesen, gerade so wie sie russische Spitzen und Stickerien, venezianische Points und irändische Guipuren in den Pariser Depots dieser Artikel fertig kauft. Unter diesen Umständen sieht man auch in den parisch gefärbten Pariser Tapissier-Geschäften wenig Novitäten. Ein besonderer Hang scheint für die in Sammt-Application hergestellte Nachahmung tieferer exotischer Pflanzen zu herrschen; man sieht die farbenleuchtenden Blüten der Tropen auf vielen zum Schmuck von Kissen und Wandfächern bestimmten Biereden. Auch altitalienische Seidewebedeffer, mit Goldornamenten oder gesticktem Füll bedeckt, sind immer wiederkehrende Erscheinungen im Reiche der Nadel, desgleichen gestickte Rahmen für Photographien, Kalender, Spiegel. Eine große Rolle spielen die auf Gaze brodirten Kaminfächer und Lichtschirme, die letzteren häufig in Form von Tambourins. Doch wo dies nur immer angeht, kehrt der Kreuzstich, das WBG der Handarbeit, wieder, als ein Beweis dafür, daß man nicht leicht beschwingte Monnaie und emsig über die Arbeit gebeugte Hausfrau zugleich sein könne. Die Poetie, welche die deutschen Frauen in der kunstvollen Nadelarbeit finden, wird den Pariserinnen immer fremd bleiben; die Parier Herren aber entbehren dies nicht sonderlich, und es giebt hier viele galante Gemwänder, die willig ihr Lebenlang Schutzdecken und gestickte Koffer-Servietten entbehren, wenn nur die weißen Finger ihrer Frauen von Nadelstichen verhöhnt bleiben.“

Die Kassenentnahme der Pariser Theater. Aus der letzten Statistik der Assistance publique in Paris läßt sich entnehmen, welchen

Einfluß die öffentlichen Ereignisse auf die Kassenentnahme der Pariser Theater üben. Die Assistance publique bucht diese genau, weil sie davon eine Abgabe von 10 Procent für die Armen bezieht. Im Jahre 1848 bezugten die Jahreseinnahmen der Pariser Bühnen und Cafés-Concerts nur 5 1/2 Millionen, im Jahre 1853 11 1/2 Millionen, weil inzwischen mehr Ruhe in die Gemüther eingezogen war. Der Krimkrieg hatte dann eine Verminderung von 600 000 Frs. zur Folge, aber das Ausstellungsjahr 1855 ergab als Entschädigung 14 Millionen, 1857 und 1858 wurden je 12 700 000 Frs. gebucht, 1859, das Jahr des italienischen Feldzugs, 30 000 000 Frs. weniger. Von 1860 — 1864, Millionen — stiegen die Einnahmen beständig und erreichten im Ausstellungsjahr 1867 22 Millionen. Das Jahr darauf sanken sie auf 13 300 000 Frs., hoben sich dann 1869 auf 15 198 000 Frs., 1870, Plebszeit im Mai und Ausbruch des Krieges, brachte nur 8 Millionen Francs; 1871, Beendigung des Krieges, Commune, Befreiung des Landesgebiets durch die Milliarden-Anleihe, noch weniger, nämlich 5 700 000 Francs. Im Jahre 1872 machte das Bedürfnis nach Lebenslust und Zerstreuung sich wieder geltend und die Einnahmen stiegen auf 16 144 597 Frs. So ging es weiter bis 1876: 21 663 662 Frs. Die parlamentarischen Wirren der moralischen Ordnung und die Wahlen im October 1877 bewirkten einen Rückgang von 700 000 Frs., aber die Weltausstellung von 1878 brachte einen Zuwachs von nahezu zehn Millionen: 30 657 499 Frs. Im Jahre 1879 machte wieder eine Reaction sich fühlbar: 20 000 000 Frs. Dann kommen 1880 mit 22 614 000 Frs., 1881 mit 27 1/2 Millionen, 1882 und 1883 mit über 29 Millionen; erst 1884 wird die Liquidation des großen Krachs empfunden, 25 900 000 Frs., und diese Stimmung hält an während der zwei nächsten Jahre. 1887 beginnen die Untriebe der Boulange: 22 Millionen, und 23 Millionen im Jahre 1888. Das Ausstellungsjahr 1889 gestaltete sich wieder günstig: 32 158 998 Frs. und dann folgte abermals eine Ermattung: 23 013 000 Frs.

Räthsel.

Es war Eins Zwei, als ich mit raschem Schritte
Im Berner Land zur Bergeshöhe stieg;
Zu meiner Seite rauschte laut die Dritte,
Der Alpenhäre reges Leben schwieg.
Da kam der Tag; allmählich wich der Schatten
Der feuchten Nacht von den behauerten Mänteln
Aus einer Hütte, tief zu meinen Füßen,
Erscholl der Vierten wunderbarer Ton;
Es blies auf ihr, den jungen Tag zu grüßen,
Sein Morgenlied ein feder Alpensohn,
Und vor mir stand im goldenen Sonnenglanze
Voll Majestät das schneegekrönte Ganze.

1. Binnen und Zierrath birgt in ihm sorgfältig die Hausfrau,
Wenn ihr ein Zeichen verfehlt, wehrt sie den Kindern damit

2. Bei des Ersten Wiederkehr
Sehn wir hoch entzückt,
Wie das Zweite ringsumher
Sich aufs rechte schmückt.
Nebst der verjüngten Flur
Strahlt der Himmel wie Aur.
Führt zum Ganzen uns die Reif,
Schweift vom Wagen aus
Auf das Zweite rings im Kreis
Froh der Blick hinaus;
Nebst immergrüner Au
Strahlt des Himmels reinstes Blau.

gleitung einer sehr zahlreichen Suite erklienen, in welcher sich insbesondere die Generaladjutanten v. Richter, Wojewo und Graf Heyden, ferner Kriegsminister Wagnowski, Generalstabschef Obruchew und der Stabschef der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks, General Bobrikow, befinden. Als der Zug in die Bahnhalle einfuhr, intonierte die Musikkapelle das österreichische Kaiserlied, die Ehrenwache präsentirte das Gewehr Erzherzog Franz Ferdinand, welcher österreichische Infanterieuniform mit den Insignien des Goldenen Vlieses trug, verließ sofort beim Halten des Zuges seinen Wagen, schritt auf den Kaiser zu und begrüßte diesen und die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses herzlich. Ebenso herzlich begrüßten der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten den hohen Gast des Kaisers. Dem Zuge waren inwischen auch die Herren des Gefolges des Erzherzogs, Hofmarschall Graf Burmann, Feldmarschall-Lieutenant Graf Uexküll, der Prinz von Hohenlohe und Prinz Schwarzenberg entzogen, ferner der dem Erzherzog zugetheilte russische Ehrendienst, Generaladjutant Rosenbach und Flügeladjutant Paschlow, sowie der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wolkenstein-Trostburg, mit den übrigen Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Bottschaft und dem österreichischen Militäragenten Oberst Baron Klepisch, endlich der Gouverneur von Petersburg, Graf Toll, welche sämtlich dem Erzherzog entgegengegrüßt waren. Nach Vorstellung der beiderseitigen Suiten und dem Abschieden der Ehrenwache begab sich Kaiser Alexander mit seinem erlauchtem Besuch, gefolgt von den Großfürsten und seinem sonstigen Gefolge, in das Winterpalais, wo die Kaiserin und die Großfürstinnen nebst dem Minister des kaiserlichen Hauses und dem Hofstaate den Erzherzog erwarteten. Nachdem dieser auch mit der Kaiserin und den Großfürstinnen herzlich begrüßt und ausgeschieden hatte, verfügte er sich in die ihm im Winterpalais vorbereiteten Apartements. Bald darauf machte der Erzherzog dem Kaiser und der Kaiserin im Anitschow-Palais seinen Besuch.

Petersburg, 7. Februar. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Der Erzherzog Franz Ferdinand, Neffe des Kaisers Franz Josef, ist in unserer Hauptstadt eingetroffen, deren Bevölkerung den erlauchten Gast des Souverains herzlich bewillkommenet. Derselbe erblickt mit Recht in dem aus eigenem Antriebe unternommenen höchsten Besuche ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Dynastien und ein Unterpfand des allgemein gewünschten Friedens, weil dadurch die Pflege guter Nachbarschaft zwischen beiden Reichen begünstigt wird.

Rom, 7. Februar, Vormittags. Rubini setzte die Verhandlungen wegen der Neubildung des Cabinets resp. Vertheilung der Portefeuilles fort, doch verlautet nichts Bestimmtes; sicher scheint nur, daß Rubini das Präsidium und das Auswärtige übernimmt.

Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.

k. London, 7. Febr. Aus Petersburg berichtet der „Daily Telegraph“ von einem Massenstreik der Admiraltäts-Verarbeiter. Es wurde Militär requirirt. Die Rädelsführer wurden verhaftet. Man befürchtet, der Ausstand sei durch nihilistische Umtriebe hervorgerufen.

d. Shanghai, 7. Febr. In Schanghai, Provinz Petchili, sind durch eine Ueberschwemmung etwa tausend Menschen umgekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 6. Februar, 12 Uhr Mitt. D. B. — m. u. P. + 0,25 m.
— 7. Februar, 12 Uhr Mitt. D. B. — m. u. P. + 0,35 m.
Glogau, 7. Februar, 9 Uhr Vorm. u. P. 2,94 m.

Zum Koch'schen Heilverfahren.

Im Anschluß an den Vortrag des Geheimrathes Mikulicz in der vorigen Sitzung der medicinischen Section theilte Primararzt Dr. Riegner gestern auch seine Erfahrungen über das Koch'sche Mittel mit, die er bei über 50 Kranken auf der chirurgischen Hospitalabtheilung während 11wöchentlicher Anwendung desselben gesammelt hat. Von den Behandelten gehörten 28 dem männlichen, 22 dem weiblichen Geschlecht an, es waren Weichheitstuberculosen 15, Knochen- und Gelenktuberculosen 25, Kehlkopf- und Lungen-tuberculosen (bei anderweitig chirurgisch Erkrankten) 3, diagnostisch zweifelhafte Fälle 7. Von den 40 chirurgischen Tuberculosen nahmen einen ungünstigen Ausgang 4 (zwei davon mit gleichzeitiger vorgeschrittener Lungenblutose behaftet waren). Keine wesentliche therapeutische Beeinflussung zeigten 12 Fälle, gebessert wurden 14 (davon 9 ohne, 5 mit gleichzeitigen chirurgischen Eingriffen), vorläufig geheilt 9 Fälle (6 ohne, 3 mit gleichzeitiger Operation). Die Hauptergebnisse seiner Beobachtungen konnte der Vortragende in folgenden Sätzen zusammenfassen: Der diagnostische Werth des Mittels ist kein absolut sicher. Die meistlichste, nicht immer voraussetzende und abzuwendende Gefahr bei

seiner Anwendung liegt in der möglichen Begünstigung von Metastasen, doch ist diese Gefahr eine numerisch geringe. Man darf auch chirurgische Tuberculosen nicht unterschiedslos mit dem differenten Mittel behandeln, zu weit vorgeschrittene, namentlich wenn gleichzeitig die Lungen stärker befallen sind, sollte man davon ausschließen. Eine Minderzahl von Fällen (gewisse Weichheit- und Drüsenfisteln, beginnende Involutive Gelenktuberculosen) können durch das Mittel allein gebessert oder zur Heilung gebracht werden. Weist aber sind gleichzeitige oder nachfolgende operative Eingriffe unerlässlich. Ein Urtheil über definitive Heilung und die Verhütung von Recidiven wird erst nach Jahren möglich sein.

Vermischtes.

Die Telefonverbindung Paris-London wird wahrscheinlich erst Anfang März eröffnet werden. Die Kabellegung, welche erst Mitte Februar beginnt, bringt eine Verpütung in den Operationen mit sich. Derselbe wird zwischen St. Margarethes Bai und Calais bewerkstelligt. Von Seite Englands soll der Chef-Ingenieur des Post- und Telegraphen-Departements, Mr. W. S. Breece, von Seite Frankreichs aber ein höherer technischer Functionär auf dem Kabelschiff „The Monarch“ die Leitungsbearbeitung leiten. Vor Ende Februar ist an die Fertigstellung der Verbindung kaum zu denken, obwohl die oberirdischen Leitungen von den genannten beiden Endpunkten der unterseeischen Linie nach London einzeln und Paris andererseits längst dienstbereit sind. Die Gesprächsrate für eine Conversation von 3 Minuten wird 10 Francs betragen, nachdem man von der ursprünglich beabsichtigten — 20 Francs für 5 Minuten — abgegangen ist. In unterirdischen Kreisen heißt es, daß diese internationale Telefonlinie durch ein Zwiegespräch der Königin Victoria mit dem Präsidenten Carnot eröffnet werden wird; demnach müßte, da die Königin am 10. März ihre Reise nach Italien antritt, die Eröffnung in den ersten Märztagen stattfinden.

Handels-Zeitung.

k. Hamburg, 7. Febr. In der heutigen Aufsichtsraths-Sitzung der Hypothekbank in Hamburg wurde die Dividende auf 8 pCt. festgesetzt. Die Generalversammlung findet am 7. März statt.

London, 7. Februar. Die „Times“ erfahren: Die Wollenwarenfabrikanten James Leary & Sohn (Huddersfield), sowie die Wollenwarenfabrikanten und Garnspinnereibesitzer James Lykes jun. & Sohn (Meltham, unweit Huddersfield) beriefen Gläubigerversammlungen ein. Die Passiva der ersteren Firma belaufen sich auf 60000—70000 Pfd., diejenigen der letzteren sind unbekannt.

— Aus der Provinz Posen, 6. Februar. [Original-Hopfenbericht.] Die von den bairischen und böhmischen Märkten andauernd lautend Berichte verfehlen nicht, auf den hiesigen Hopfenhandel ihre Rückwirkung auszuüben. Unsere Brauerkundschaft, die in den Vorwochen eine recht rege Kauflust an den Tag legte, zeigte in der abgelaufenen Woche eine entschiedene Zurückhaltung im Einkauf und gab 10 bis 15 Mark niedrigere Gebote ab. Producenten, die ohnehin nicht gern verkaufen wollen, wiesen dieselben zurück und wurden daher nur recht kleine Umsätze erzielt. Auch von Seite unserer Zwischenhändler gab sich große Unthätigkeit im Geschäft zu erkennen, da sie nach auswärts in letzter Zeit nur wenig verkauft haben. Notierungen lassen sich wie folgt angeben: Primaware bis 170 M., mittel 150—155 M., bei Detailverkäufen und Ziel bis 10 Mark mehr. Wenn auch die Bestände schon gelichtet sind, so sind dieselben immer noch wesentlich grösser, als im Vorjahr.

• Acceptschwindel. Je mehr unser ausländischer Handel sich vergrößert, um so mehr suchen sich fremde zweifelhafte Elemente in denselben einzudringen, welche auf die Schwächen vieler deutscher Kaufleute, Firmen mit hochklingenden Namen Credit zu geben, speculieren. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, unbekanntem Firmen im Ausland jeden Credit ohne genügende Referenzen zu verweigern. Die Gauner, die sich an unsere deutschen Kaufleute, namentlich an solche, welche mittlere und kleinere Geschäfte betreiben, heranwagen, können in zwei bestimmte Kategorien getheilt werden. Die französischen Schwindler gewähren angeblich gegenseitigen Acceptcredit, d. h. sie tauschen ihre nichtswürdigen Accepte mit denjenigen zahlungsfähiger deutscher Firmen ein, die ersteren werden nie bezahlt, die letzteren müssen eingelöst werden. Die englischen und amerikanischen Gauner suchen unter Namen hochklingender Firmen, die ebenso wie die aufgegebenen Referenzen stets angesehenen Firmen ähnlich lauten, Waaren zu erschwindeln. Vor folgenden Acceptschwindlern in Paris, die meistens durch Zeitungs-Annoncen ihre Kunden anzulocken suchen („Accepted credit wird sicheren Firmen gewährt unter annehmbaren Bedingungen“), warnt der „Confederation“ Charles Sandoz, 92 Rue Legendre, Paris, Société Industrielle et de Travaux publics, 4 Rue Lamartine, Paris, Simon, Finanzintermediäre,

6 Rue Charlot, Paris, B. Giros, Comptoirs des Archives, 44 Rue Alexander Dumas, Buncten, 65 Boulevard Voltaire, Paris, Coët, Banque spéciale de prêts et emprunts sur signatures et sur hypothèques, Rue Renault, Paris. Gleichzeitig wird gewarnt vor John Brown, angeblicher Mitinhaber der Firma Reinhardt broth., Newyork. Derselbe zeigt gefälschte Empfehlungsschreiben vor und sucht dadurch Waaren zu erschwindeln. Namentlich in sächsischen Fabrikstädten hat er Versuche gemacht, grosse Waarenbeträge zu erhalten.

Magdeburg, 7. Febr. Zuckerbörse. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

Kornzucker Basis 92 pCt.	17,60—17,90	17,70—18,00
Rendement Basis 88 pCt.	16,65—17,00	16,65—17,00
Naenproducte Basis 75 pCt.	13,20—14,30	13,30—14,40
Brod-Raffinade f.	27,50—27,75	27,75—28,00
Brod-Raffinade f.	27,25	27,50
Gem. Raffinade II.	26,75—27,75	27,00—27,75
Gem. Meis I.	25,75—26,00	26,00

Tendenz: Rohzucker stramm, Raffinirte sehr fest.
Termine: Febr. 13,25 M., März 13,25, April 13,35 M. Steigend.
Hamburg, 7. Februar, 10 Uhr 40 Min. Vorm. Zuckermarkt. [Telegramm von Arnthall & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Februar 13,20, März 13,25, Mai 13,42 1/2, Juli 13,60, August 13,70, October-December 12,55. — Tendenz: Steigend.

Hamburg, 7. Februar, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. Kaffeemarkt. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 80 1/4, Mai 78 3/4, September 75, December 68 1/2. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren: Rio 9000, Santos 8000. — New-York 10 Points Hausse.

Leipzig, 6. Februar. Kammzug-Terminmarkt. [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die Tendenz unseres heutigen Terminmarktes blieb unverändert schwach, trotzdem vermochten sich Preise auf ihrem gestrigen Niveau zu behaupten. Man handelte Vormittags:

Mai	10 000 Ko. à 4,30 M.
Juni	5 000 „ „ 4,32 1/2 „
August	10 000 „ „ 4,35 „
November	5 000 „ „ 4,37 1/2 „
December	5 000 „ „ 4,37 1/2 „

Umsatz seit gestern Mittag 70 000 Ko.
An der Börse handelte man:

März	10 000 Ko. à 4,30 M.
April	5 000 „ „ 4,30 „
October	5 000 „ „ 4,37 1/2 „
Typ. C Februar	5 000 „ „ 4,40 „
Mai	5 000 „ „ 4,40 „

Nachmittags war das Angebot zu Anfang etwas stärker; doch befestigte sich der Markt zum Schluss. — Man bezahlte Nachmittags:

Februar	10 000 Ko. à 4,27 1/2 M.
März	15 000 „ „ 4,27 1/2 „
April	10 000 „ „ 4,30 „
August	15 000 „ „ 4,35 „
September	5 000 „ „ 4,35 „
October	5 000 „ „ 4,37 1/2 „
November	5 000 „ „ 4,35 „
December	10 000 „ „ 4,37 1/2 „

Der Markt schliesst ruhig, Käufer zu den zuletzt bezahlten Preisen.
Liegnitz, 6. Februar. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei schwachem Angebot verkehrte der heutige Markt in sehr ruhiger Haltung. Es erzielten: Gelbweizen 19,00 bis 19,50 M., Weissweizen 19,00—19,75 M., Roggen 17,50 M., Gerste 15 bis 16,75 Mark, Hafer 13,00 M., Raps 24 M. Alles per 100 Kgr.

Gross-Glogau, 6. Februar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr war in Roggen und Hafer ziemlich reichlich, während andere Körnergattungen nur schwach vertreten waren. Bei matter Stimmung sind Preise etwas billiger zu notiren. Es wurden bezahlt für: Gelbweizen 18,00—19,40 M., Roggen 16,00—17,20 M., Gerste 13,50—15,50 M., Hafer 13,00—13,80 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Schweidnitz, 6. Febr. [Marktbericht von G. Schneider.] Die Stimmung am heutigen Getreidemarkt war sehr ruhig und der Verkehr ziemlich rege. Die Preise von der Vorwoche konnten sich nur schwach behaupten. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 19,80 bis 20,60 M., Gelbweizen 19,20—20,20 M., Roggen 17,50—18,20 M., Gerste 5,50—16,80 M., Hafer 13,50—14,20 M. Alles per 100 Kgr.

Magdeburg, 6. Februar. Wurzel-Geschäft unverändert, gedarrte Cichorien, gewaschene 13,25—13,50 M., ungewaschene 12,50 M., gedarrte Rüben, gewaschene 11,50 Mark, ungewaschene 10,75 Mark für 100 Kilogramm.

Cours-Blatt.

Berlin, 7. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Tarnow, St.-Pr.-Act. 68 20 68 60	
Cours vom 6.	7.	Cours vom 6.	7.
Galiz. Carl-Ludw. ult. 93 90	94 10	Inländische Fonds.	
Gotthard-Bahn ult. 159 50	159 10	D. Reichs-Anl. 4 1/2 106 60	106 70
Lübeck-Büchen 169 50	169 40	do. do. 3 1/2 98 90	99 20
Mainz-Ludwigshaf. 120 10	120 60	do. do. 3 1/2 86 40	86 30
Marienburger 64 —	64 30	Preuss. 4 1/2 cons. Anl. 106 25	106 25
Mittelmeerbahn 102 —	102 30	do. 3 1/2 99 —	99 20
Ostpreuss. St.-Act. 82 25	82 25	do. 3 1/2 86 40	86 40
Warschau-Wien 230 50	231 —	do. Fr.-Anl. 65 170 50	170 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Posener Pfandbr. 4 1/2 102 —	101 90
Breslau-Warschau 56 70	56 50	do. do. 3 1/2 96 80	97 —
Bank-Actien.		Schl. 3 1/2 98 Pfandbr. LA 98 —	97 90
Bresl. Disconto-Bank. 106 25	106 10	do. Rentenbriefe. 103 —	103 —
do. Wechselbank. 104 40	104 50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.	
Deutsche Bank. 163 —	163 40	Oberschl. 3 1/2 101 E. —	—
Disc.-Command. ult. 216 10	216 25	Ausländische Fonds.	
Disc.-Anst. ult. 175 50	175 80	Egypter 4 1/2 98 30	98 40
Schles. Bankverein. 122 80	122 80	Italienische Rente. 93 50	94 —
Industrie-Gesellschaften.		do. Eisen.-Oblig. 57 30	57 50
Archimedes 124 90	124 90	Mexikaner 1890er. 90 40	90 50
Bismarckhütte 161 —	161 —	Oest. 4 1/2 Goldrente 97 20	97 40
Bochum. Gussstahl. 144 75	145 50	do. 4 1/2 81 70	82 10
Brsi. Bierbr. St.-Pr. 38 10	40 —	do. 4 1/2 Silber. 81 60	81 90
do. Eisen-Wagen. 172 90	173 50	do. 1860er Loose. 126 —	125 90
do. Pferdebaun. —	137 —	Poin. 5 1/2 Pfandbr. 73 20	73 60
do. verem. Oelfabr. 101 80	101 80	do. Ligu.-Pfandbr. 70 —	70 20
Donnersmarchhütte 87 60	87 80	Rum 5 1/2 amortisabel 100 10	100 10
Dortm. Union St.-Pr. 84 25	84 20	do. 4 1/2 86 80	86 90
Erasmussdrf. Spinn. 92 70	93 10	Russ. 1882er Rente. 107 80	—
Flöther Maschinenfab. 114 75	115 —	do. 1888er Anleihe 93 25	93 60
Fraus. Zuckerfabrik 112 50	112 —	do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfor. 102 60	102 80
Görlitz. Bd. (Lüders) 174 70	175 —	do. Orient-Anl. II. 76 25	—
Hofm. Waggonfabrik 166 20	168 —	Serb. amort. Rente 89 70	89 80
Kattowitz. Bergb.-A. 129 90	130 —	Türkische Anleihe. 19 —	18 95
Kramets Lemen-ind. 131 50	131 50	do. Loose. 79 40	79 50
Laurahütte 136 40	136 90	do. Tabaks-Actien 165 —	165 75
Märkisch-Westfäl. 266 —	266 —	Ung. 4 1/2 Goldrente 92 90	93 10
Nobel-Dyn. Tr.-Cult. 144 60	160 —	do. Papierrente. 89 90	90 —
Nordl. Lloyd ult. 160 20	144 20	Banknoten.	
Oberschl. Chamotte-F. 120 —	120 50	Oest. Bankn. 100 Fl. 178 25	178 40
do. Eisb.-Bed. 86 25	86 75	Russ. Bankn. 100 ER. 236 30	236 75
do. Eisen-ind. 154 20	154 —	Wechsel.	
do. Portl.-Cem. 115 90	116 —	Amsterdam 8 T. 168 55	—
Oppeln. Portl.-Cem. 107 —	106 50	London 1 Lstrl. 8 T. 20 35	—
Reichenhütte St.-Pr. 80 —	80 —	do. 1 3 M. 20 25 1/2	—
Schlesischer Cement 140 10	140 25	Paris 100 Frs. 8 T. 80 70	—
do. Dampf-Comp. 116 —	116 —	Wien 100 Fl. 8 T. 178 20	—
do. Feuerversich. —	—	do. 100 Fl. 1 M. 176 90	177 15
do. Zink. St.-Act. 186 —	185 70	Warschau 100 R. T. 236 —	236 60
do. St.-Pr.-A. 186 —	185 70	Privat-Discount 2 1/2 %	

Letzte Course.

Berlin, 7. Februar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Auf umfangreiche anhaltende Deckungen auf allen Gebieten fest. — Laurahütte und Disconto-Commandit bevorzugt. Nationalbank wieder besser in Frage.

Cours vom 6.		Cours vom 7.	
Berl. Handelsge. ult. 161 50	162 37	Osterr. Südb.-Act. ult. 88 25	88 50
Disc.-Command. ult. 216 62	217 25	Drum. Union St.-Pr. ult. 83 75	84 50
Oesterr. Credit. ult. 175 25	176 12	Franzosen ult. 107 50	108 25
Laurahütte ult. 136 25	137 12	Galizier ult. 93 87	94 12
Warschau-Wien. ult. 230 25	231 25	Italiener ult. 93 37	94 25
Harpener ult. 195 75	196 62	Lombarden ult. 58 12	58 37
Bochumer ult. 144 75	145 50	Türkenloose ult. 80 —	80 —
Hresdner Bank. ult. 159 50	160 25	Donnersmarchh. ult. 87 37	87 75
Hiberna ult. 192 62	193 37	Russ. Banknoten. ult. 236 25	236 75
Dux-Bodenbach. ult. 243 75	245 —	Ungar. Goldrente ult. 92 75	93 25
Geisenkirchen ult. 178 75	179 37	Marienb.-Kiauwauit. 64 —	64 87

Producten-Börse.

Berlin, 7. Februar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai —, —, Mai-Juni 198, —, Roggen Februar 176, —, April-Mai 173, —, Rüböl April-Mai 58, 20, Mai-Juni —, Spiritus 70er Februar 50, 80, April-Mai 50, 80, Petroleum loco 24, —, Hafer April-Mai 143, —.

Cours vom 6.		Cours vom 7.	
Weizen p. 1000 Kg. Flaner.		Rüböl per 1000 Kg. Still.	
April-Mai 198 25	197 25	April-Mai 58 30	58 30
Mai-Juni 198 50	197 50	Mai-Juni —	58 20
Juni-Juli 199 50	198 75	Spiritus	
Roggen p. 1000 Kg. Still.		pr. 10000 L-pCt.	
Februar 176 —	176 —	Niedriger.	
April-Mai 173 25	173 —	Loco 70er 51 80	51 40
Mai-Juni 170 —	170 —	Februar 70er 51 50	50 80
Hafer per 1000 Kg.		April-Mai 70er 51 50	50 70
April-Mai 143 —	143 75	Aug.-Septbr. 70er 51 70	51 10
Mai-Juni 144 —	144 75	Loco 50er 72 40	71 30

Stettin, 7. Februar, [Schlussbericht]
Cours vom 6. 7. Cours vom 6. 7.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert. Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.
April-Mai 194 — 194 50 April-Mai 57 — 57 —
Mai-Juni 195 — 195 — September-Octbr. 57 50 57 50
Spiritus pr. 10000 L-pCt.
Unverändert. Loco 50er 69 80 69 30
April-Mai 171 — 171 — Loco 70er 50 20 49 70
Mai-Juni 168 — 168 — April-Mai 70er 50 20 49 70
Petroleum loco .. 11 40 11 40 Aug.-Septbr. 70er 50 20 50 —

Posen, 6. Febr. [Börsenbericht von Lewia Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Bei schwachem Angebot in sämtlichen Cerealien konnten dieselben letzte Werthe gut behaupten. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Kgr. folgende Preise notirt: Weizen 18,80—18,10—17,40 M., Roggen 16,80—16,20—15,30 M., Gerste 15,80—14,20—13,60 M., Erbsen, Kochwaare, 13,50—13,00 M., Mark, Erbsen, Futterwaare, 13,00—12,50 M., Kartoffeln 4,40—3,80 M., Wicken 11,20—10,70—10,30 M., Lupinen blau 8,50—8,00—7,50 M.

• Breslau, 7. Februar. [Von der Börse.] Die Börse folgte dem von den auswärtigen Plätzen gegebenen Impulse und war demnach recht fest gestimmt. Am schärfsten kam die günstige Tendenz auf dem Gebiete der fremden Renten zum Ausdruck. In erster Reihe standen hier Italiener, welche in grossen Beträgen lebhaft umgingen, aber auch in Ung. Goldrente und Türk. Anleihe wurde viel gehandelt, wobei sich der Cours durchweg wesentlich höher stellte. Bergwerkspapiere gleichfalls besser als gestern, aber nur mässig belebt, Oesterr. Creditactien und Rubelnoten still, Lombarden behauptet. — Schluss unverändert.

Per ultimo Februar (Course von 11—1 1/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 175 5/8 bez., Ungar. Goldrente 93 bez., do. Papierrente 90 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 136 1/2—7/8—5/8—136 3/4 bez., Donnersmarchhütte 87 3/4 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 86 1/2 bez., Orient-Anleihe II 76 1/4 Gd., Russ. Valuta 236 1/2 bez., Türken 18 90 bez., Italiener 93 7/8 bez., Türk. Loose 80 bez., Schles. Bankverein 122 1/4 Gd., Breslauer Disconto-Bank 106 1/2 Br., Breslauer Wechselbank 104 1/2 Br., Franzosen 108 Gd., Lombarden 58 1/2 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Ans Wolff's Telegr. Bureau.

Berlin, 7. Februar, 11 Uhr 55 Min. Credit Actien 175, 75. Disc.-Commandit 216, 25. Rubel 236, 50. Fest.
Berlin, 7. Februar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 175, 60. Staatsbahn 108, 10. Lombarden 58, 40. Italiener 94, —. Laurahütte 136, 70. Russ. Noten 236, 70. 4 1/2 Ungar. Goldrente 93, 10. Orient-Anleihe II 76, 20. Mainzer 120, 40. Disconto-Commandit 216, 50. Türken 18, 90. Türk. Loose 79, 20. Fest.
Wien, 7. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 50. Marknoten 56, 15. 4 1/2 Ungar. Goldrente 104, 55. Fest.
Wien, 7. Februar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Act. 307, 65. Anglo Austrian 165, 90. Staatsbahn 242, 25. Lombarden 120, —. Galizier 211, 50. Oesterr. Silberrente 92, 05. Marknoten 56, 12. 4 1/2 Ungar. Goldrente 104, 50. do. Papierrente 101, —. Alpine Montan-Actien 92, 10. Fest.
Frankfurt a. M., 7. Februar, Mittags. Credit-Actien 272, 62. Staatsbahn 215, 87. Galizier 188, 00. Ung. Goldrente 93, 00. Egypter 98, 30. Laurahütte 136, 90. Fest.
Paris, 7. Februar. 3 1/2 Rente 95, 50. Neueste Anleihe 1877 105, 20. Italiener 93, 97. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 495, 00. Fest.
London, 7. Februar. Consols von 1859 97, 43. Russen Ser. II 99, 50. Egypter 98, 12. Finster.

Cours vom 6.		Cours vom 7.	
Credit-Actien .. 307 —	307 65	Marknoten 56 10	56 10
St.-Eis.-A.-Cert. 241 62	233 50	4 1/2 ung. Goldrente. 104 30	104 55
Lomb. Eisen. 129 50			

Hamburg, 6. Februar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per Februar 39 Br., 38 7/8 Gd., per Februar-März 38 7/8 Br., 38 7/8 Gd., per März-April 38 7/8 Br., 38 7/8 Gd., per April-Mai 37 7/8 Br., 37 7/8 Gd., per Mai-Juni 38 Br., 37 7/8 Gd., per Juni-Juli 38 1/2 Br., 38 Gd., per Juli-August 38 1/2 Br., 38 1/2 Gd., per August-Septbr. 39 Br., 38 3/4 Gd., per September-October 39 1/4 Br., 39 Gd. — Tendenz: Etwas matter.

Berlin, 6. Februar. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Am kleinen Markt standen gestern und heute zum Verkauf: 118 Rinder, 2019 Schweine (darunter 579 Dänen und 212 Bakonier), 695 Kälber, 253 Hammel. An Rindern wurden nur etwa 60 Stück geringer Waare zu Preisen des vorigen Montags umgesetzt. Der Handel in inländischen Schweinen verlief noch stiller als am letzten Montag, doch blieben die Preise ziemlich unverändert und der Markt wurde geräumt. Bei Bakoniern zogen die Preise an, doch fand nur wenig Nachfrage statt. Inländer erzielten in II. und III. Qual. (I. fehlte) 46-53 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier 48 bis 50 Mark pro 100 Pfd. mit 50-55 Pfd. Tara pro Stück. In Kälbern wurden heute bei ruhigem, festem Handel sehr leicht die Preise des letzten Montags erzielt. I. 58-62, ausgesuchte Posten darüber, II. 52-57, III. 42-51 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. In Hammeln, wie stets am Freitag, kein Umsatz.

Produktenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau, 7. Februar.** Im Anfang der Woche hatten wir Schnee und Regenwetter, von Mitte der Woche aber zeigte sich in den Nächten wieder leichter Frost und gleichzeitig trat auch besseres Wetter ein.

Das Verladungsgeschäft war noch immer sehr schleppend und es haben nur ganz vereinzelt Abschlüsse in Zucker und Mehl stattgefunden.

Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Getreide nominell Stettin 5,50 M., Berlin 6,50 Mark, Hamburg 10,00 Mark. Per 100 Kilogr. Zucker Hamburg 45 Pf. Mehl Berlin 28 Pf.

Das auf Europa schwimmende Quantum Weizen und Mehl beträgt 2 832 000 Qrs. gegen 2 640 000 in derselben Periode des vergangenen Jahres. Ein grosser Theil dieser Zufuhren ist für den Continent bestimmt, was Anfangs die Märkte Englands befestigte. Allein zu Preisbesserungen konnte es nicht kommen, da das Angebot der eigenen Productionen ein grosses war und das milde Wetter die Kaufkraft zurückhielt. In Frankreich war der Verkehr ruhig; die demnächst fälligen Ankünfte fremden Weizens sind sehr bedeutend. Belgien und Holland berichten von reger Consumfrage. Die Märkte Oesterreich-Ungarns klagen fortgesetzt über geringen Export, trotzdem war die Tendenz bei kleiner werdenden inländischen Zufuhren eine etwas bessere. Nach den russischen Berichten ist das Angebot nach den Hafenplätzen und das Lager an denselben ein aussergewöhnlich geringes.

Der Berliner Terminmarkt setzte in dieser Woche mit fester Tendenz ein, jedoch verflaute dieselbe bald, und Preise haben gegen die Vorwoche eine Kleinigkeit eingebüsst.

Das hiesige Getreidegeschäft trug in dieser Woche, obgleich die Zufuhren etwas stärker waren, einen lustlosen Charakter, da die Kaufkraft ziemlich zurückhaltend war, und findet dies seinen Grund hauptsächlich darin, dass die Preise gegen andere Plätze zu hoch sind und daher kein Rendiment bieten. Die Tendenz hat sich nur dadurch gehalten, dass die Bestände klein sind und oft die Nothwendigkeit da war, den Bedarf zu decken. Die Käufer waren aber im allgemeinen wählerisch in Qualität und bevorzugten bessere Qualitäten, wodurch die geringeren schwerer Absatz fanden und theilweise auch unverkauft blieben.

Weizen. Das Angebot war in dieser Woche ausreichend und die Tendenz etwas ruhiger, die Inhaber jedoch waren noch nicht gefügig und wollten von den bestehenden Preisen nicht abgehen, wodurch das Geschäft ungemein erschwert wurde. Erst am Schluss der Woche, als von auswärtigen matten Berichten einliefen, wurde auch hier die Tendenz matt und Preise mussten etwas nachgeben.

Mehrere Posten untergeordneter Qualitäten waren nicht unterzubringen.

Zu notiren ist per 100 Kilogramm schlesischer weisser 18,20 bis 19,10 bis 19,70 M., gelber 18,10-19,00-19,60 M., feinsten über Notiz bezahlt.

In Roggen bestanden die Zufuhren zumeist aus untergeordneten, besonders aus feuchten Qualitäten, welche für die hiesigen Mühlen nicht verwendbar waren und daher oft als unverkauft zu Lager genommen werden mussten. Feine Sorten dagegen verkehrten in fester Tendenz und waren zur Notiz gut verkäuflich.

Am Schluss der Woche ermattete auch hier die Tendenz nach den auswärtigen matten Berichten und Preise büsst eine Kleinigkeit gegen die Vorwoche ein.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 16,20-17,40-17,70 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft war der Verkehr ganz gering und Preise sind als nominell zu bezeichnen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 176 Gd., April-Mai 175 Br., Mai-Juni 173 Br.

In Gerste war der Geschäftsverkehr ausserordentlich klein, andererseits war auch das Angebot nicht derartig, um auf Preise einen Druck ausüben zu können, und sind dieselben daher unverändert geblieben.

Feine Waaren fanden zur Notiz gut Aufnahme. Zu notiren ist per 100 Kg. 12,80-13,80-14,80-15,80 M., weisse 16,00-17,00 Mark.

In Hafer war die Tendenz in den ersten Tagen ziemlich fest, da etwas mehr Kaufkraft vorhanden war, doch liess diese bald von Mitte der Woche nach, weshalb sich Preise nicht behaupten konnten und etwas niedriger als in der Vorwoche schlossen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,50-12,90-13,40 Mark. Das Termingeschäft war ohne jede Bedeutung und sind daher Preise als nominell anzusehen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 135 Gd., April-Mai 136 Gd.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr beachtet. — Victoriaerbsen schwach gefragt, 17,00-18,00-19,00 M. — Koecherbsen stärker angeboten, 15,50 bis 16,50-17,50 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 14,50 bis 15,00-15,50 Mark. — Linsen wenig gefragt, kleine 14-15-20 M., grosse 31 bis 41 Mark. — Bohnen gut gefragt, 17,00-18,00-19,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe 9,00-10,00-10,50 M., blaue 8,50-9,00-9,50 M. — Wicken preishaltend, 11,50-12,50-13,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 14,00-15,00 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

In Leinsaat haben sich die Zufuhren noch nicht gebessert und das Wenige, was vorhanden war, war bei fester Tendenz zu guten Preisen placirbar.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 17,00-19,00-21,50 M. In Raps war die Tendenz bei sehr schwachem Angebot fest und es ist einiges von den hiesigen Lägern zu besseren Preisen gehandelt worden. Zu notiren ist per 100 Klgr.:

Winterraps 22,00-23,00-24,50 M. Winterrüben 21,00-22,00-23,50 M. Leindotter 18,50-19,50-20,50 M.

Hanfsamen mehr beachtet, 17,50-18-19 M. Rapskuchen ruhig. Per 100 Kilogramm schlesischer 12,00-12,25 Mark, fremder 11,50-11,75 M.

Leinkuchen preishaltend. Per 100 Klgr. schlesischer 15,00-15,50 Mark, fremder 13,00-14,00 Mark.

Palmkernkuchen behauptet. Per 100 Klgr. 11,75-12,00 M.

In Rüböl beschränkte sich der Geschäftsverkehr nur auf einige Umsätze für das Consumgeschäft, während Termine fast ganz vernachlässigt waren.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 60,00 M. Br. Mehl gut behauptet.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 28,00-28,50 M., Hausbacken 27,25-27,75 M., Roggenfuttermehl 10,40 bis 10,80 M., Weizenkleie 9,20-9,60 M.

Petroleum. Per 100 Klgr. amerikanisches 24,50 M., russisches 23,50 Mark.

Spiritus. Der Berliner Markt war auch in dieser Woche wieder wild bewegt; bei grossen Umsätzen folgten auf rapide Preissteigerungen vorübergehende, durch Realisationen veranlasste Rückschläge, aber die feste Richtung überweg und als Schlussergebniss ist eine abermalige Erhöhung des Werthstandes zu constatiren.

Die stürmische Aufwärtsbewegung wurde zunächst durch starke Hamburger Käufe für Februar hervorgerufen und dann weiter durch die Nachricht gestützt, dass Carlshamn einige für Hamburg bestimmte, durch die Eissperre auf offener See festgehaltene Schiffsladungen, im Ganzen ca. 2000 Stückfass, russischen Spiritus gekauft habe.

Der hiesige Markt war zufolge der Vorgänge an der Berliner Börse ebenfalls sehr fest und steigend. Trotz der hohen Preise ist eine Steigerung der Production vorerst nicht zu erkennen, das Lager vermehrt sich langsam und nur dadurch, dass der Betrieb der Spiritfabriken bei den durch die Sachlage gebotenen grossen Zurückhaltung sehr eingeschränkt ist. Der Consum war in dieser Woche befriedigend, der Absatz bleibt nach wie vor auf ein enges Gebiet beschränkt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 69,40 M. B., 70er 50,00 M. G., April-Mai 70er 50,70 M. G., Mai-Juni 70er 50,80 M. G., Juni-Juli 70er 51 M. G.

Stärke, per 100 Klgr. incl. Sack, Preise per 10000 Kilogramm, Kartoffelstärke 22 1/2 M., Kartoffelmehl 22 3/4 Mark.

Kleesaatmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau, 7. Februar.** In Rothklee haben die Zufuhren von feinen Qualitäten viel zu wünschen übrig gelassen und es hätten dieselben nicht ausgereicht, wenn die Nachfrage eine stärkere gewesen wäre. Wie dies immer zu sein pflegt, nehmen Käufer im Anfang Februar und bei dem wechselnden Wetter eine abwartende Haltung ein, erst von Mitte Februar ab macht sich gewöhnlich wieder etwas mehr Unternehmungslust bemerkbar. Geringe Qualitäten waren zwar von Neuem nicht mehr zugeführt, jedoch hat sich hiervon etwas Lager gebildet und es hat sich dafür eine etwas ruhigere Stimmung geltend gemacht.

Weissklee war gut gefragt und viel gehandelt, besonders was Mittelqualitäten anbelangt.

Schwedisch Klee war sehr schwach angeboten und zu Anfang der Woche bei bestehender Kaufkraft auch zu höheren Preisen placirbar. Gegen Ende der Woche zeigten sich Käufer etwas zurückhaltender, die Tendenz jedoch erhielt sich fest.

Thymothé war in genügender Weise vorhanden, aber schwach umgesetzt.

Tannenklee wenig gefragt und es waren daher die nicht stark herangekommenen Posten ziemlich schwer verkäuflich.

Gelbklee schwach umgesetzt. Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 30-35-40-45-50-55-60 M., Weissklee 30-40-50-60-70-80-85-90 M., Alsyke 43-53-63-73 bis 78-84 M., Tannenklee 40-45-48-50 M., Gelbklee 18-20-24 bis 26-30 M., Thymothé 20-25-26-28-30 M.

Concurs-Eröffnungen. Handelsgesellschaft Fraustädter u. Co. in Berlin. — Firma Theodor H. Rudolph, Tricotconfections-Geschäft in Chemnitz. — Bäcker Robert Resch in Döbeln. — Firma Hermann Ries u. Cie. in Durlach. — Mühlenbesitzer Carl Hermann Sarfert in Frankenberg. — Manufacturwarenhändler Friedr. Ph. Saame in Kassel. — Firma Gabel u. Schmidt in Gössnitz. — Leimfabrikant Jakob Noe Maier in Elsau bei Strassburg i. Els. — Kaufmann Paul Melzer und Ehefrau in Wongrowitz.

Familiennachrichten. Gestorben: Frau Polizei-Inspr. Auguste Kieck, geb. Schlee, Löwenberg i. Schl. Frau Pastor Johanne Schmidt, geb. Peters, Eisholz.

Prima Braunschweiger Schnittbohnen. 5 Pfd.-Dose 90, 3 Pfd.-Dose 65, 2 Pfd.-Dose 40, 1 Pfd.-Dose 28 Pf. offerirt

C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7 u. Taubentzenstr. 63.

Das schönste Andenken: **Oel-Portraits** nach Photographie, vornehme Ausführung sp. Achtsamkeit garantiert, empfindlich Maler-Atelier „**Rembrandt**“, Breslau, Taubentzenplatz 4. Hunderte Anerkennungen höchsten Adels. Prospekte gratis und franco. [1476]

Artistisches Institut M. Spiegel. Lithographie, Familien-Anzeigen aller Art, Druckerei. Adressen. — Diplome. — Pracht-Albuns. — Aquarellen. Einfache u. elegante Ausstattung. — Comptoir: 4 Neue Schweidnitzerstr., I.

In jeder Handlung vorräthig.

Soennecken's Schreibfedern. anerkannt vorzüglichste Qualität und Construction. Ausführliche Preisliste mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei. Berlin. F. Soennecken's Verlag, Bonn-Leipzig.

Courszettel der Breslauer Börse vom 7. Februar 1891.

Deutsche Fonds.		Antliche Course. (Course von 11-12 1/4 Uhr.) Tendenz: Fest.		Bank-Actien.			
vorig. Cours.	heutiger Cours.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben			
Bresl. Stdt.-Anl. 4	102,35 B	B.-Wsch. P.-Ob. 4	98,00 B	98,00 B	Bresl. Decontob. 7	106,50 B	106,50 B
do. do. 3 1/2	96,50 bz	Oberschl. Lit. E. 3 1/2	98,00 B	98,00 B	do. Wechselbr. 7	104,50 B	104,50 B
D. Reichs.-Anl. 4	107,00 B	Warschau-Wien 4	—	—	D. Reichsb. *) 7	—	—
do. do. 3 1/2	98,80 B	Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.		Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben		Oesterr. Credit. 10 1/2	—
do. do. 3	86,30 B	Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben		Dividenden 1889/1890.		Schles. Bankver. 8	122,75 bzB
Liegn. Stdt.-Anl. 3 1/2	95,75 G	Br. Wsch. St. P. *) 1 1/10	—	—	do. Bodencred. 6	121,00 B	121,00 B
Prss. cons. Anl. 4	106,20 bz	Galiz. C. Ludw. 4	—	—	*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.		—
do. do. 3 1/2	93,90 B	Lombarden ... 1 1/10	—	58,75 B	Industrie-Papiere.		—
do. do. 3	86,50 B	Lübeck-Gösch. 7 3/4	—	—	Archimedes ... 10	—	—
do. Staats-Anl. 4	—	Mainz-Ludw. gh. 4 3/4	—	119,00 G	Bresl. A.-Brauer 0	—	—
do. -Schuldsch. 3 1/2	100,00 B	Oest.-iranz. Stb. 1 1/2	—	—	do. Banbank 6	—	—
Prss. Pr.-Anl. 5 1/2	—	*) Börsenzinsen 5 Procent.		—	do. Spr.-Act. 5	—	—
Pfäbr. schl. alt. 3 1/2	98,05 G	Ausländisches Papiergeld.		—	do. Br.-A.-G. 8	—	—
do. Lit. A. ... 3 1/2	97,95 bzG	Oest. W. 100 Fl. ... 178,15 bzB	178,15 bz	—	do. Strassenb. 6	6 1/2	136,50 G
do. Rusticale. 3 1/2	—	Russ. Bankn. 100 SR ... 236,00 bzG	236,90 bz	—	do. Wagenb.-G. 12	—	173,00 G
do. Lit. C. ... 3 1/2	97,95 bz	Ausländische Fonds und Prioritäten.		—	Cement Giesel. 10	8 1/2	—
do. Lit. D. ... 3 1/2	97,95 bz	Egypt. Stts.-Anl. 4	98,25 B	98,25 G	do. Wagnb.-G. 12	—	173,00 G
do. alt. ... 4	101,25 bz	Griechisch-Anl. 5	—	—	do. Strassenb. 6	6 1/2	136,50 G
do. Lit. A. ... 4	101,25 bz	do cons. Goldr. 4	—	—	do. Wagnb.-G. 12	—	173,00 G
do. neue ... 4	101,25 bz	do. Monop.-Anl. 3	—	—	Donnersmarch. 4	—	87,75 B
do. Lit. C. S. 7	—	italien. Rente ... 5	93,60 bzB	93,70 bzB	Erdmnd. A.-G. 6 1/2	—	—
ois 9 u. 1-3 4	101,25 bz	do Eisenb.-Obl. 2	57,40 G	57,50 bz	Flöther Masch. ... 1	—	114,50 G
do. Lit. B. ... 4	—	Krak.-Oberschl. 4	—	96,10 G	Frankf. Güt.-Eis 1 1/2	5 1/2	—
do. Posener ... 4	101,90 G	do. Prior.-Act. 4	—	—	Fraust. Zuckerf. 10	—	130,00 G
do. do. 3 1/2	96,95 B	Mex. cons. Anl. 6	—	—	Kattow. Brgh. A. 10	—	130,00 G
Central landesch. 3 1/2	—	Oest. v. 1890 4	—	—	O.-S. Eisenb.-Bd. 6	—	86,00 G
Rentenbr. Schl. 4	103,00 G	Oest. Gold-Rente 4	96,85 G	97,00 bzG	do. Eis.-Ind.-A. 14	—	—
do. Landescht. 4	—	do. Pap.-R. F/A. 4 1/2	—	—	do. Portl.-Cem. 10	8	116,50 B
do. Posener 4	—	do. do. M/N. 4 1/2	—	—	Oppeln. Cement 7	6 1/2	107,00 B
Schl. Pr.-Hilfsk. 4	—	do. do. M/S. 5	—	—	Schles. Dpf.-Co. 7	—	—
do. do. 3 1/2	96,75 bzB	do. Silb.-R. J/3. 4 1/2	81,60 bz	81,90 bz	do. Feuerers. 3 1/2	—	p. St. —
In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.		do. do. A/O. 4 1/2	—	—	do. Gas.-A.-G. 6 1/2	—	p. St. —
Goth. Gr.-Cr.-Pf. 3 1/2	—	do. Loose 1860 5	126,10 G	126,00 G	do. Holz.-Ind. 9	—	—
Pr. Centr. Bodpf. 3 1/2	95,00 G	do. Loose 1865 5	72,95 G	73,20 bzG	do. Immobilien 6 1/2	—	118,50 B
do. 1890er 4	102,80 G	do. Or.-Anl. II. 5	76,00 G	76,25 G	do. Lebensvers. 4	—	p. St. —
Russ. Met.-Pfg. 4 1/2	—	do. do. III. 5	—	—	do. Leinenind. 7 1/2	—	121,50 B
Schl. Bod.-Cred. 3 1/2	95,15 bz	do. do. Ser. V. 5	72,95 G	73,20 bzG	do. Cem.-Grosch. 14 1/2	10 1/2	—
do. Serie II. 3 1/2	95,15 bz	do. Liq.-Pfab. 4	69,90 B	70,00 B	do. Zinkh.-Act. 13	—	186,25 bzG
do. kleine 3 1/2	95,60 bz	Rum. am Rente 5	100,10 B	100,10 B	do. do. St.-Pr. 13	—	186,25 bzG
do. Ser. I-III 4	100,70 B kl. 100	do. do. kleine 5	—	—	Siles. (V. ch. Fab) 8	—	141,50 G
do. rz. à 110 4 1/2	111,00 B kl. 111	do. do. (innere) 4	—	—	Laurahütte ... 11	—	136,00 B
do. rz. à 100 5	104,00 G	do. do. (äussere) 4	86,95 G	87,20 G	Ver. Oelfabrik. 4 3/4	—	102,00 B
do. Communal. 4	100,70 B	do. do. v. 1890 4	86,50 bz kl. 6,90	86,90 bzB	Wechsel-Course vom 6. Februar.		—
Bresl. Strsb. Obl. 4	—	Russ. 1880er Anl. 4	98,20 G	98,25 bzG	Amsterd. 100 Fl. 3 1/2	8 T.	168,50 G
Danramkh. Obl. 5	—	do. 1883 Goldr. 6	107,25 G	107,40 G	do. do. 3 1/2	2 M.	167,65 G
Henckel'sche	—	do. 1889er Anl. 4	—	—	London 1 L. Strl. 3	8 T.	20,34 B
Partial-Obligat. 4	—	do. Or.-Anl. II. 5	76,00 G	76,25 G	do. do. 3	3 M.	20,24 B
Krausta Oblig. 5	—	do. do. III. 5	—	—	Paris 100 Fres. 3	8 T.	80,70 G
Laurahütte Obl. 4 1/2	—	Serb. Goldrente 5	—	—	do. do. 3	2 M.	—
O.S. Eis. Bd. Obl. 4	—	Türk. Anl. conv. 1	18,90 G	18,95 B	Petersb. 100 SR. 5 1/2	3 W.	—
T. Winckl. Obl. 4	100,10 G	do. 400 Fr.-Loose fr	80,00 B	80,00 B	Warsch. do. 5 1/2	8 T.	235,50 bzG
v. Rheinabensche Khlg.-Obl. 4	—	Ung. Gold-Rente 4 1/2	92,85 bzB	92,95 bzG	Wien 100 Fl. ... 4	8 T.	177,65 G
		do. do. kleine 5	—	—	do. do. 4	2 M.	176,55 G
		do. do. (innere) 4	86,95 G	87,20 G	Bank-Discount 3 1/2 pCt. Lombard 4 resp. 4 1/2 pCt.		—

Breslau, 7. Februar. Preise der Cerealien.

per 100 Kilogr.	Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.			
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weizen, weiss neuer	19,60	19,40	18,50	18,10
Weizen, geib neuer	19,50	19,30	18,50	18,10
Roggen	17,70	17,40	17,20	16,50
Gerste	16,70	16,10	14,60	14,10
Hafer alter	—	—	—	—
neuer	13,20	13,10	12,60	12,40
Erosen	16,80	16,30	15,30	14,80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

Raps	feine mittlere ord. Waare.			
	24	21	90	19
Winterrüben	23	20	20	19
Sommerrüben	—	—	—	—
Dotter	19	50	18	17
Schlaglein	21	50	20	18
Hanfsaat	—	—	—	—